

Review auf Pass-tha-mic.com
Autor: Ilja Regier



Nazz - Soul

Bereits Anfang der 90er Jahre war die Siegenerin Nazz dem HipHop verfallen. Für Aufmerksamkeit konnte sie mit dem Gewinnen des Viva Mixery Raw Deluxe Freestyle Battles sorgen. Ihr erstes richtiges Projekt gab es dann zusammen mit Tide, mit dem sie eine zwei "Mann" Crew – Nazz-n-Tide bildet. Das entstandene Mixtape "Rubin" wurde von niemand geringerem wie Curse gehostet. Seit inzwischen drei Jahren bastelt sie bereits an ihrem eigenen Solo-Album, welches nun endlich das Licht der Welt erblicken kann.

Frauen haben es meistens schwerer im HipHop-Business! Es gab selten weibliche Vertreter, denen man ernsthaft Respekt zollen konnte. Bis auf Cora E., Sabrina Setlur, She-Raw oder Pyranja fallen da nicht wirklich viele Namen ein. Die neue Generation von Rapperinnen (ungleich MC's!) sorgen eher für Schlagzeilen, weil sie provokant mit ihrer Sexualität umgehen. Nazz ist anders und man kann ihr deswegen auch dankbar sein. Wie es sich um einen Protagonisten aus der Schublade Rap gehört, geht sie mit viel Selbstvertrauen an die Sache ran. Man merkt ihr wie auf "N.A.Z.Z." an, dass es ihr ab und an doch noch in den Fingern juckt, mal auf den Putz zu kloppen: "Ich hol tief Luft und puste euch weg wie Mütter Auas von Kindern". Mit einer weiteren Ausnahme namens "Punschleim", wo über einen Beat gespuckt wird, der von der letzten Madlib "Beat Konducta India" sein könnte und die deutsche Szene angreift, wurde dieses Projekt ansonsten ziemlich persönlich gehalten. Teilweise werden sogar richtige Filme und Szenarien wie auf "Irgendwie Absurd" aufgebaut, wo Nazz sich ordentlich in die Thematik hineinsteigert. Sozialkritisch wie Rap eben sein muss, werden Fälle vom nicht funktionierten System der Erde beschrieben und am Ende sogar noch, eine Moral auf den Weg mitgegeben: "Alles was wir tun ist irgendwie absurd / wird sich jemals etwas ändern oder muss der Mensch sehen / wir stehen kurz vor dem Ende, weil wir uns um uns selbst drehen." 15 Punkte. Doch was nützt das ganze Aufregen drum herum, wenn man selber das Blatt nicht wenden möchte. "Wenn ich seh" bestätigt, dass man durch sein Handeln "dem Nichtsdagegentun" im Prinzip aufgibt und das langsame Abdriften der menschlichen Existenz quasi unterstützt. Schöne Selbstreflektion, die kaum besser zum Nachdenken anregen könnte. Ein kongenialer Partner ist deswegen auch Donato auf "Feuer & Eis", der für seine monotonen Seelenstrips bestens bekannt ist. Beide kombinieren ihre metaphorischen Phrasen so, dass es kaum tiefgründiger geht. Übrigens man meint bei der Produktion von Mikosbeatz sogar einen Dudelsack zu hören... Auf demselben Level reiht sich "Wann ist endlich wieder Sommer" ein. Vorgetragen wird alles emotionslos, passend zur dunkelen Atmosphäre. Identitätskrisen finden sich auf "Ich mach die Augen zu" wieder. Der Beat von Kevoe West wird schön mit einer Gitarre unterstützt, die danach klingt als ob sie live eingespielt wurde. Etwas komplett anderes bietet "Sweet Day". Nazz hat dies Mal keine Kopffickerein und genießt ihr Leben an einen Tag, wo die Sonne oben steht und lächelt. Jap, das gibt es anscheinend auch ab und an. "Soul" ist pathetisch und eine ziemlich untypische Veröffentlichung - zu radikal und kalt für die breite Masse. Vielleicht ist diese Scheibe aber auch ein wenig zu deprimierend geraten. Es fehlen Messages die Hoffnung machen. Ansonsten liefert Nazz ein Release ab, dass es in dieser Form in der Female-MC-Welt kaum gibt und auch vor männlichen Kollegen brauch sie sich mit ihren technischen Fähigkeiten keineswegs verstecken. Die (HipHop)-Welt schreit nach mehr "Soul" und Ehrlichkeit! Ähnliche Releases könnten das Tor zur Renaissance noch weiter öffnen.

Wertung:

4/5 Stücke vom Kuchen

